

#9783000341892#Helau und Alaaf

„Herrschaftszeiten! Des Glump geht net ab!
Da kannst seifen und schrubben,
da hilft ois nix.“

„Jetzt reg di net so auf, des geht scho weg mit der Zeit.“

„Ja, mit der Zeit und morgen im Betrieb sitz i dann mit meinem depperten
Froschstempel auf dem Handrücken im Meeting da.“

„Geh, des is doch der Termin mit den Kölnern. Die ham doch immer was zum
Feiern und werden di eher frag'n, wies gwesen is auf dem Faschingsball.“

„Ja, wie wars scho. Wie halt jedes Jahr. Vui zu laut, vui zu voll, vui zu spät vor-
bereitet von den Verantwortlichen und a saudummes Motto.“

„A geh, des Motto ‚Menschen von Morgen‘ war doch ganz lustig und originell.
Hast doch guat ausgeschaut in deinem selbstgmachten Raumanzug aus den Mars-
verpackungen und dem aufgschnittenen rotbezognen Fußball als Kopfbedek-
kung. Quasi als zukünftiger Marsbewohner.“

„Ja, des war a Superidee mit dem Fußball aufm Schädel. Schwer war der und
gschwitzt hab i drunter wie a Schweindl. Aber des Kostüm hat wenigstens no
zum Motto passt. Andere ham ja bei der Wahl ihrer Verkleidung den Vogel völ-
lig abgeschossen, so wie der Hauser Hans. Geht als schwangerer Mann, oder die
Berger Uschi als übergewichtiges Model, oder no blöder als Pöpstin, wie die
Susi Wimmer. Da fragst di dann scho, was des für a Zukunft werden soll und bist
froh, dass du des auf jeden Fall nimma miterlebst.“

Aber es kommt ja no vui besser. Getoppt wurde des Ganze doch vom Auftritt der
Prinzengarde. Des hab i a no net erlebt. Das Thema ‚Reich der Elfen und Feen‘
is doch eigentlich vielversprechend, vor allem für die Augen - oder? Doch des,
was die daraus gmacht ham, war eher unterirdisch und hätt besser ‚Zu Besuch
bei Trollen und der Familie Shreck‘ gheißn.“

„Also, wie du wieder redst! Nett wars anzuschau'n, wie unsere jungen Männer
von der Prinzengarde die feschen Madeln auf den Schultern getragen haben
und die wallenden Kleider beim Drehen harmonisch mitgeschwungen san.“

„So, harmonisch nennst du des Schauspiel. I glaub, du warst aufm anderen Fa-
schingsball. I kann mi nur noch daran erinnern, dass der Meier Toni fast ausm
Gleichgewicht kommen is, als er die gwamperte Lena Fürstl, die mit ihrem Hüft-
gold scho steinreich sein müsstert, auf seine Schultern hochgwuchtet hat. Da hat
a ihr Kleid nix mehr optisch Schönes rausgrissen.“

Apropo optischer Graus. Des Würschtlwettessen gegen den Prinzen hab i mia
a anders vorgestellt. Wer hätt denn ahnen können, dass dem nach 10 Wiener so
schlecht wird, dass er Hals über Kopf aufspringt, zur Toiletten läuft und erst nach
einer Stunde no ganz grün im Gesicht wieder auftaucht.“

„Ja, ja, der kleine Zwischenfall... hat aber guat für d' Stimmung gsorgt bei de
Leit. Vor allem als der Spruch kam: ‚Mei, Gott sei Dank is ihm des net im Feen-
wald passiert!‘ Da hams alle glacht.“

Oh, wart amoi schnell. S' Telefon läut. I geh mal hi.

Mittenmeier. Ach, du bist. Du, der steht grad im Bad. Kann er dich zurück-
rufen? Ja, des wird ihn freun. I sags ihm. Guat. Also bis demnächst wieder.
Pfüarti, Walter.

Gert, der Walter wars am Telefon und wollt dir no amal danken für die schöne
Feier gestern. Er sagt, dass es keinen besseren gibt, der so mitreißend und sou-
verän durchs Faschingsprogramm führt wie du, und der restliche Vorstand vom
Verein is sich einig, dass es somit im nächsten Jahr nur einen geben kann, der
wieder als Moderator herhalten muss. Nämlich du. Is doch super oder, was
sagst?“